



URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Axel Gauster / Nell-Breuning-Haus

Sende-Manuskript

**Interview von Axel Gauster (Radiofeature) mit Prof. Dr. Ulrich Deller
in Herzogenrath/Deutschland Februar 2018**

Sprecher

Wer entscheidet eigentlich darüber, was gute und was schlechte Bildung ist?

O-Ton Prof. Dr. Ulrich Deller

Es gibt eine boshafte und eine vielleicht etwas überlegende Antwort. Fangen wir mit der boshafte Antwort an. Diejenigen, die darüber entscheiden, sind die Schulbuchverlage. Die Kommissionen dominieren, welche Schulbücher zugelassen werden und welche nicht. Und was in den Schulbüchern steht und was nicht. Und darüber wird eigentlich in der Öffentlichkeit viel zu wenig diskutiert. Die zweite etwas moderatere Antwort ist: Jeder Lehrende, jeder Pädagoge ist verantwortlich für diese Entscheidung. In jedem pädagogischen Prozess ist es so, dass der Lehrende oder die Lehrende seine/ihre Entscheidung auch existenziell repräsentiert. Sie merken das daran, dass Lehrerinnen und Lehrer viel mehr über sich und ihre Wertentscheidungen mitteilen als ihnen lieb ist. Und die Schüler kriegen an der Stelle viel viel mehr mit. Auch darüber, was gute und was schlechte Bildung ist. Was eigentlich dann auch reflektiert wird.

Sprecher

Sagt Prof. Dr. Ulrich Deller von der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen Aachen. Was lernen wir und wie lehren wir? Zentrale Fragen in seinem Vortrag als Teil eines europäischen Seminars im Februar 2018 in Herzogenrath/Deutschland. Titel: „Neue Wege gehen – neue Methoden wirksam in der Bildungsarbeit einsetzen“. Eingeladen hat das Europäische Zentrum für Arbeitnehmerfragen EZA Königswinter. Mitveranstalter ist das Nell-Breuning-Haus Herzogenrath. Gibt es eigentlich Bildung ohne Wissen?

O-Ton Prof. Dr. Ulrich Deller

Bildung gibt es natürlich nicht ohne Wissen. Aber Bildung hat wesentlich mehr Aspekte als nur zu wissen. Sie können das an der ganz einfachen, aber alltagsprachlich vereinfachten sehr verankerten Formulierung des ‚Fachidioten‘ sehen. Also ich kann sehr

wohl sehr viel in einem Fach wissen, aber dann vielleicht trotzdem sehr engstirnig sein. Und ich bin dann zwar ein Fachmann aber nicht gebildet.

Sprecher

Kann Bildung Lösungswege blockieren, weil sie sich gegenseitig im Weg stehen?

O-Ton Prof. Dr. Ulrich Deller

Da gibt es auch zwei Antworten. Die erste Antwort ist: Natürlich wissen wir über unser Leben nicht alles, was wir eigentlich wissen könnten oder sollten, um Entscheidungen zu fällen. Und manchmal müssen wir Entscheidungen fällen. Wohl wissend, dass wir nichts wissen oder zu wenig wissen. Wenn sie rauchen, dann wissen sie, das ist schädlich und hören vielleicht trotzdem nicht auf. Und wenn sie spielsüchtig sind, dann wissen sie vielleicht das das, was sie da machen, eine Katastrophe ist. Aber sie sind in dieser Sucht verfangen. Das wissen alleine reicht nicht aus, um von einem gebildeten Menschen zu sprechen.

Sprecher

Der Mensch macht es letztendlich?

O-Ton Prof. Dr. Ulrich Deller

Der Mensch macht es immer. Das ist schon klar. Es sei denn, wir würden die künstliche Intelligenz so weit entwickeln, dass die Digitalisierung dazu führt, das wir gemacht werden. Und es gibt ja ernst zu nehmende Wissenschaftler die sagen – wie zu Beispiel Jaron Lanier: Wir sind gar nicht die Kunden der großen Konzerne Facebook, Amazon und so weiter, sondern wir sind deren Produkt.

Sprecher

Die digitale Welt wurde hier nach Ihrem Vortrag kontrovers diskutiert. Und die hält ja auch im Bildungswesen Einzug. Freier Zugang zu Wissen im World Wide Web ist ein weiteres Stichwort. Ist das eine Möglichkeit, um die ungleichen Bildungschancen aufzuheben?

O-Ton Prof. Dr. Ulrich Deller

Wir haben ja schon einen sehr großen Unterschied in der Nutzung des Internet. Diejenigen, die das Internet in der Tat konstruktiv und als Informationsquelle benutzen, die das Internet mitgestalten, ist eine kleinere Gruppe. Im Vergleich zu denen, die das Internet als Kommunikationsmedium nutzen und sich auch den Regeln des Mediums unterwerfen. Von daher gibt es eine ganze Reihe erst zu nehmender Forscher, die einen Unterschied machen zwischen den Interagierenden und den Interagierten.

Sprecher

Digitale Bildungsmedien, künstliche Intelligenz. Eine Herausforderung für Bildungspolitiker und Pädagogen und letztlich auch für die Menschen, die auf irgendeine Art und Weise Bildung erwerben?

O-Ton Prof. Dr. Ulrich Deller

Ich finde, dass ist zunächst einmal eine riesige Herausforderung für Ethiker. Weil wir der künstlichen Intelligenz ethische Entscheidungen nicht überlassen dürfen. Das beginnt jetzt

im Moment schon bei der simplen Frage: Wird das Auto so gesteuert, das es dem einzelnen Fußgänger ausweicht, um ihn nicht zu überfahren? Dafür aber in den LKW reinfährt und die Insassen gefährdet? Oder ist das Auto so programmiert, das es auf jeden Fall die Insassen schützt, egal ob dabei irgend jemand überfahren wird?

Sprecher

Sie haben das Wikipedia als ein digitales Lexikon empfohlen. Meine Berufsgruppe im Journalismus sieht dieses Online-Lexika kritisch. Fakten und Fiktion liegen eng beieinander.

O-Ton Prof. Dr. Ulrich Deller

Ich habe das empfohlen, um ganz einfach auch Meinungen mit zu gestalten und Themen mit zu beeinflussen. Ich stehe Wikipedia als solchem in der Tat genau so kritisch gegenüber. Da folge ich der Beurteilung von Jaron Lanier, der sagt: Es gibt keine Schwarmintelligenz. Es gibt nicht die Verbesserung der Intelligenz, wenn man Millionen dumme Beiträge zusammenfasst und sie plötzlich intelligent werden. Und es kann nicht so sein, dass der Einzelne, der eine superkluge, intelligente Idee hat, dadurch begrenzt wird, dass viele sagen: Das können wir aber nicht nach vollziehen.

Sprecher

Gibt es negative Auswirkungen von Bildung und Wissen?

O-Ton Prof. Dr. Ulrich Deller

Also wenn Herr Trump wirklich gebildet wäre, dann würde er bestimmte Dinge über andere Menschen nicht sagen. Weil zur Bildung gehört auch, dass man soziale Fähigkeiten hat. Das man auch in einer bestimmten Art und Weise ethisch aufgestellt ist. Das Zweite ist, ich würde einen Unterschied sehen zwischen Bildung einerseits und dem absoluten Machtwillen andere zu dominieren. Also wenn Bildung eine Bedeutung hat, dann hat sie auch im sozialen Sinne eine Bedeutung und trägt dazu bei, dass Menschen eben nicht unterdrückt werden.

Sprecher

Gibt es ein ideales Seminar, das die Lehrenden und Lernenden von einander profitieren lässt und gleichzeitig Spaß macht?

O-Ton Prof. Dr. Ulrich Deller

Das erste ist Dialog. Also Lehrende sind keine Besserwisser, sondern sie tragen bei zur lehrhaften Selbstverständigung über das Dasein. Das heisst: Ich leiste einen Beitrag dazu, dass Andere anfangen, sich Gedanken zu machen. Deren Gedanken beeinflussen mich. Und in diesem Sinne ist es dialogisch. Und der zweite Begriff ist Mitwirkung. Bildung hat immer den Charakter von Selbstbildung. Es ist nie der Nürnberger Trichter, wo wir irgend etwas einfüllen. Sondern Anregungen, die Lehrende geben, werden von Lernenden aufgenommen, verändert, weiter entwickelt und wieder zurück gespiegelt. Und diese Form von Mitwirkung ist zentral, weil ansonsten Bildung nicht stattfinden würde.

Sprecher

Wir lernen durch das eigene Leben – wird gesagt. Durch die alltäglichen Erlebnisse lernt ein Individuum dazu und entwickelt sich. Ist dieses Alltagswissen heute noch von Bedeutung, wo doch für das berufliches Wissen und das Wissen um die Probleme der Welt ein viel höheres Bildungsniveau erwartet wird?

O-Ton Prof. Dr. Ulrich Deller

Das hat zwei Aspekte, was Sie da ansprechen. Der eine Aspekt ist, dass man die Bürger in ihrem Alltagswissen ernst nimmt. Und da gibt es eine ganze Menge Ansätze, gerade in sozialen Projekten, die auf Teilhabe hin angelegt sind. Geschichtsschreibung eben auf der Ebene individueller Geschichten zum Beispiel. Und ich finde, dass es wichtig ist, dass an das auch hoch holt, rein holt: Du spielt eine Rolle – Du hast eine Bedeutung. Das Zweite ist, wenn man pädagogische Prozesse plant, dann tut man das, weil man den Lernprozess nicht dem Zufall überlassen will. Natürlich kommt man durch Teilhabe zum sozialen Umgang. Und durch Erfahrung kommt man zur Kenntnis. Aber wenn wir die Aspekte von sozialem Umgang und von Kenntnis nicht dem Zufall überlassen wollen, dann müssen wir sie verantwortungsbewusst planen: Und das ist eben die zentrale Herausforderung für Bildungsveranstaltungen.

Sprecher

Was haben Sie den heute auf diesem Seminar gelernt?

O-Ton Prof. Dr. Ulrich Deller

Ich habe an zwei Stellen sehr viel gelernt. Das Eine ist noch einmal genauer hin zu schauen: Wer sind denn eigentlich die Teilnehmer in diesen Arbeiterbildungsveranstaltungen? Und das Zweite, das ich gelernt habe ist: Noch einmal neu darüber nach zu denken, ob meine Kritik an der Digitalisierung unserer Gesellschaft eher dazu angelegt ist, den Leuten Angst zu machen. Und ich da nicht meine Sorgen übertrage – und so etwas ist nie gut, weil meine Sorgen sind meine Sorgen. Aber sie könnten ein Ausgangspunkt sein. Weil ich vielleicht doch auf den Schultern von Riesen stehe und schon ein bisschen weiter gucke.